

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1928**

26 (24.6.1928)

# Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterband für Baden.

## Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

## Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterbandes hier, Blumenstr. 1, I zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 26.

Karlsruhe, Sonntag, den 24. Juni 1928.

21. Jahrgang

## Sonntagsgedanken.

### Der Weg des Christen.

Überall, wo wirkliches Christentum ist, ist es ein und dasselbe Christentum. Und überall ist dasselbe Christentum ein anderes Christentum, das gleiche Leben in unendlich verschiedenen Formen gelebt.

Wir lieben Gott, — wahrlich nicht, weil er dies von uns verlangt, auch nicht, weil wir es uns einmal eines schönen Tages ernstlich vorgenommen haben, sondern einfach und ausschließlich, weil er uns zuerst geliebt hat.

Liebeswerke tun, als ob man sie nicht täte, — das ist Christentum.

Wir haben nicht in erster Linie Bildung nötig, sondern Erlösung.

Es ist besser, daß man den Weg sucht, der zum Reich Gottes führt, als daß man die Art und Weise des zukünftigen Lebens untersucht.  
Worte von D. Jonker.

## Christus und die Jüngerinnen.

Und es begab sich darnach, daß er reisete durch Städte und Märkte und predigte und verkündete das Evangelium vom Reiche Gottes; und die Zwölfe mit ihm, dazu etliche Weiber, die er gesund gemacht hatte von den bösen Geistern und Krankheiten, nämlich Maria, die da Magdalena heißet, von welcher waren sieben Teufel ausgefahren, und Johanna, das Weib Chufas, des Pflegers des Herodes, und Susanna und viel andere, die ihm Handreichung taten von ihrer Habe.  
Luk. 8, 1—3.

Es ist ein unendlich liebliches Bild, wenn ihr so wollt ein Genrebild, das die drei Verse vor unsern Blicken entrollen: der Herr zieht durch die Städte und Dörfer, das Licht des Evangeliums, die Perle des Himmelreichs anbietend, aber diesem Zuge der „predigend reisenden“ Männer schließt sich ein Häuflein Frauen an, empfangend und gebend; himmlische Nahrung nehmen sie aus der Fülle dessen, der Worte des ewigen Lebens hatte, süße Ruhe ihrer Seelen bei dem, der gesagt hatte: „Ihr werdet Ruhe bei mir finden“. Aber als Dank bereiteten sie für den Meister und sein Häuflein die irdische Nahrung und die Lagerstatt für die, die nicht hatten, wo sie ihr Haupt hinlegten. Wer waren doch diese Frauen im Zuge des Herrn? Nicht alle werden mit Namen genannt, aber einzelne doch. Es waren die, an denen sich der Heiland erwiesen hatte als ihr Arzt, als ihr Helfer und Tröster, denen er das Beste war, was ein Mensch dem Menschen sein kann, der Führer zum ewigen Leben. Da ist jene Maria von Magdala, der der Herr sieben Teufel ausgetrieben hatte. Sie hatte im Banne unheimlicher

Mächte gestanden, von denen wir uns nur schwer eine Vorstellung machen können; aber das ist sicher, aus einem jammervollen Zustande hatte der Herr sie befreit, ihre Seele atmete auf und war unauflöslich an den gekettet, der sie aus so furchtbaren Banden erlöst hatte. Eine andere ist das Weib Chufas, eines vornehmen Hofbeamten des Herodes. Und noch viele andere Frauen sind dabei, die wir dann später unter dem Kreuze finden, wie die Mutter des Johannes und Jakobus, von der die Schrift sagt, daß sie ihm auch in Galiläa nachgefolgt und gedient hätte. An ihren Kindern hatte der Herr Großes getan, als er sie in seine Nachfolge berief; das kann sie dem Herrn nicht vergessen. Ist doch ein Kind ein Stück unseres eigenen Lebens, und wer könnte genügend dafür danken, was der Herr an unsern Kindern tut? So haben diese Frauen reiche Gnade vom Herrn empfangen und stehen ebenbürtig neben den Jüngern. Damit proklamiert der Herr für alle Zeiten, daß in ihm kein Unterschied gilt zwischen Mann und Weib, daß sie beide gleichberechtigt seien fürs Himmelreich, beide berufen zum ewigen Leben. Wie hat der Herr damit, daß er die Frauen nicht bannt aus seiner nächsten Gemeinschaft, das Weib emporgehoben zu einer Höhe und Würde, die kein Volk der Erde den Frauen zuerkannt hatte! Wahrlich, wenn niemand in der Welt dem Herrn für sein Kommen dankte, die Frauen müßten es tun...

„Sie taten ihm Handreichung von ihrer Habe.“ Das kleine Häuflein wollte versorgt sein, und sie bereiteten ihm mit der dem Weibe eigenen zarten Sorge, was ihre Liebe vermochte. Wie mochten sie gesonnen haben in ersinderischer Liebe, es vor allem dem Herrn so gut wie möglich am Feierabend zu bereiten, den müden Leib zu pflegen. Und der Herr ließ sich's gefallen, er achtete nicht auf das Gerede der Menschen, die wohl spöttisch auf diese sentimentalen Frauen niederschauten... Dem Herrn dienen mit der Gabe des Herzens und auch mit irdischer Gabe, das bleibt doch das Juwel in der Frauen Krone. Durch Jahrtausende hindurch zieht sich ein Chor heiliger Frauen, die in der Kirche des Herrn leuchtende Vorbilder geworden sind. Der Chor der Märtyrerinnen, die einst die Scheiterhaufen bestiegen, oder die in der Arena von wilden Tieren zerrissen wurden, und der Chor all der Mütter, die ihre Söhne dem Herrn geweiht, deren Gebeten sie ihr Bestes dankten, alle die Marien, die zu Jesu Füßen saßen, alle die Lydias, denen der Herr das Herz auftrat, alle die, welche seine Kranken, Armen und Gefangenen aufsuchten, bis zu einer Elisabeth Fry und Amalie Sieveking, sie alle stehen in dem großen Zuge, der leuchtend einst vor dem Thron des Herrn erscheinen wird. Kein Weib hat sich in des Herrn Tagen zu seinen Feinden geschlagen, von dem Weibe des Pilatus an, das fürsprechend für den Herrn eintrat, bis zu seinen Jüngerinnen, die unter dem Kreuz ausharrten, als die Männer ihn verließen, und die ihm dann auch die Totenwache am Grabe hielten...

Die Sache des Herrn ist nicht verloren, so lange noch Jüngerinnen ihn bekennen, für ihn leben, wirken und sterben.

Aus einer Predigt von Emil Frommel.

o o o Jugend und Himmelreich. o o o

Ein Nachwort zum Jugendsonntag.

Es war am Abend des Jugendsonntags. Ich hatte die Gottesdienste im Krankenhaus und im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus gehalten. Ueber das Gleichnispaar vom Senfkorn und vom Sauerteig hatte ich gepredigt. Nun lockte es mich, wieder einmal die dazugehörenden Bilder in Burnands Kunstwerk, „Die Gleichnisse Jesu“, zu betrachten und mich in sie zu vertiefen. Vor allem fesselte mich das Bild zum Gleichnis vom Sauerteig: Im Dämmerlicht liegt die Küche. Groß und breit steht die Backmulde da; sie füllt eine Menge Teig. Die Hausmutter steht hinter dem Backtrog in losem Hausgewande, die Kochkärnel aufgekrempt, bereit, den Sauerteig unter das Mehl zu mengen. Das Töchterlein reicht ihr den kleinen Topf, der den Sauerteig enthält.

Wie kommt das Mädchen ins Gleichnisbild? Im Evangelium heißt es doch nur: „Das Himmelreich ist einem Sauerteig gleich, den ein Weib nahm“; es steht aber nichts davon zu lesen, daß sie ihr Kind rief, ihr den Sauerteig zu bringen. Der Künstler hat durch seinen Stift in das Gleichnis einen kleinen Zug eingefügt. Warum das?

Ich versuche des Künstlers Motive zu erforschen. Ich vermute, daß dem Künstler, als er über das Gleichnis nachsann, die Erinnerung Bilder aus seiner Kindheit herbeizauberte, wie er manchmal der Mutter zuschaute, wenn sie hinter der Backmulde stand, wenn sie mit der ganzen Kraft der sehnigen Arme den Teig mengte, wenn sie die Laibe formte, wenn sie die Laibe in den Backofen schob, wenn sie den Rest des Teiges zum Fladen formte, der dann mit Rahm bestrichen oder mit Speckstückchen belegt wurde. Einst ist es dem Knaben wie ein heiliges Tun erschienen, daß die Mutter allen Hausgenossen das Brot bereitet für eine Woche oder mehr. So wie dem Knaben Zwingli es als ein heilig Amt erschien, als er den Bauer sah, der, den Schritt bemessend und mit dem Arme weit ausholend, Samenkörner auf das Erdenland warf. Der Künstler wußte aus der Erinnerung, daß, wenn die Mutter hinter dem Backtrog steht, alle Kinder zuschauen und jede Bewegung der Mutter mit dem Auge verfolgen. Und so zeichnete er in das Bild das Mädchen hinein, das mit feierlich-ernstem Gesicht auf der Mutter Ruf den Sauerteig herbeiträgt, als trage es in dem kleinen Gefäß etwas Heiliges. Damit rückt er das „hausbackene“ und prosaische Geschehen des Teigmachens in eine fast geheimnisvolle Sphäre. Und das hat der Künstler zweifelsohne gewollt.

Unwillkürlich sinne ich darüber weiter nach. Wie oft ist mit dem Weibe, das den Sauerteig unter die drei Scheffel Mehl mengt, bis daß es gar durchsäuert ward, die Kirche verglichen worden, die die heimlich wirkende Kraft des Himmelreiches in das Leben des Einzelnen, der Gruppen, des Volkes, der Menschheit einfügen will, bis daß es ganz durchchristlicht ist. Nun schaue ich in dem Mädchen, das der Künstler mit dem Stifte in das Bild mit Worten einfügte, die Jugend unserer Kirche. Und da steht auf einmal groß vor meiner Seele der Gedanke: die Jugend muß der Kirche das reichen, was zur Lebensdurchdringung, auch der großen Masse, als die wirkende Kraft gilt.

Welche Jugend? Doch nur die, welche Ehrfurcht vor dem Heiligen hat. Nur die, welche weiß, daß Gott auch in der jungen Seele regieren und sein Reich aufrichten will. Nur die, welche — wie die Blumen der Sonne — stille halten und die Gotteskraft wirken lassen, auch wenn das Heilige, das Himmlische die Seele aufwühlt und eine Gärung hervorruft, daß die Seele fast zerrissen wird. Die christlich-bewegte Jugend, die sich in ihrer Jugendlichkeit von Christus ergriffen weiß und dem Himmlischen nachjagt, ob sie es ergreife, kann der alternden Kirche eine Kraft bringen, die sie vor der Erstarrung behütet, sie verjüngt und fähig macht, von neuem an ihre Aufgabe der Lebensdurchdringung und Lebensumgestaltung zu gehen, so daß in unserer Welt der Gärungsprozeß einsetzt, ohne den die Verwirklichung des Himmelreiches auf Erden nicht denkbar ist.

Ist der Gedanke, den mir das Bild des Mädchens im Bild vom Sauerteig eingibt, nicht ein gewaltig-großer? Wenn sich die Kirche unter den Gedanken, „ich muß die Jugend zum hei-

ligen Seelendienst, zum Volksdienst rufen“, stellen würde! die Jugend unter den Gedanken: „Ich trage das Bewegende meinen Händen, weil ich von Christus bewegt bin, und muß der Kirche bringen!“

Ist das nicht der Sinn des Jugendsonntags gewesen? die Gemeinde, hat die Jugend der Gemeinde diesen Sinn kannt?

o o Bilder aus der Diaspora. o o

2.

Was eine Bibel im Hochschwarzwald ausrichtete

Wenn man von der Neueck bei Furtwangen, der Wasserscheide zwischen Donau und Rhein, ins Wildgutachtal hinunter geht, sieht man beim Eingang ins Brennersloch rechts oben den Felsen angelehnt ein Häuschen. Es ist das untere Zinkhäusle. Weiter oben, hinter den Tannen versteckt, steht das obere Zinkhäusle. Diese beiden Häuschen sind von evangelischen Familien bewohnt, während ringsumher alles katholisch ist. Ist das gekommen?

Die Älteren unter uns werden sich erinnern, daß in früheren Jahren ab und zu einmal ein Mann durch die Straßen gezogen kam, der von Ort zu Ort einen Kasten auf dem Rücken trug, ganz mit Schwarzwälder Uhren behängt, während ein klingendes Schlagwerk die Leute einlud, Uhren zu kaufen. Er machte sich auch in den 40er Jahren der Bewohner des Zinkhäusle, Joseph Hummel, auf den Weg ins Unterland, um die Erzeugnisse des heimatischen Fleißes dort abzusetzen. Nachdem er Deutschland durchwandert hatte, fuhr er über den Kanal nach Irland. Dort, in dem katholischen Irland, wohnte bei einer evangelischen Frau, von der er manches gute evangelische Wort hörte. Sie gab ihm beim Abschied auch eine Bibeldarstellung. Was er dann daheim an Winterabenden, wenn das Zinkhäusle eingeschneit war, darin las, gefiel ihm gut. Er sagte davon an einigen Freunden, und diese setzten sich dann regelmäßig mit ihm um die Bibel und lasen in dem ihnen bis dahin unbekanntem Buch. Joseph Hummel genoß großes Ansehen in seiner Heimatgemeinde Neukirch und wurde einige Jahre später zum Bürgermeister gewählt.

Eines Tages kam ein Herr Wilhelmi zum Bürgermeister und fragte, ob er auf dem Rathaus in Neukirch einen Vortrag halten dürfe. Dieser Wilhelmi war ein evangelischer Pfarrer, der im Dienst des Vereins für Innere Mission N. B. auf dem Schwarzwald das Evangelium in Wort und Schrift zu verbreiten suchte. Wie war er erstaunt, in dem Bürgermeister einen Mann zu finden, der die Bibel las, und wie war dieser erstarrt, in dem Fremden seinen „Philippus“ zu finden, der ihm und seinen Freunden noch genauer den Weg des Lebens zeigen konnte. Nach diesem ersten Vortrag kam Wilhelmi noch öfter nach Neukirch; einmal hat er auch in der Kapelle von Glashütten im Wildgutachtal gesprochen. Als er nachher mit Hummel das Brennersloch wieder heraufging, wurde ihnen von einigen jungen Leuten aufgelauert; aber ein plötzlich eintretendes Unwetter vertreibt sie aus ihrem Versteck. Die Kapelle in Glashütten wurde darauf wieder neu geweiht.

J. Hummel und seine Freunde gingen von jener Zeit an so oft sie konnten, am Sonntag in der Frühe nach St. Georgen, 4 Stunden Weg weit. Dort traten sie unter dem Einfluß der geistesgewaltigen Predigten von Pfarrer Ledderhose mit ihren Frauen und Kindern förmlich in die evangelische Kirche über. Einige von ihnen, den alten Hofmeier, einen „übelseitigen“ Menschen, aber mit einem immer fröhlichen Herzen, und den alten Lukas Wehrle, der bis in seine 80 Jahre an seiner Uhrrenschraube saß und hämmerte, habe ich noch gekannt und oft besucht. — In der Folgezeit wurden diese Uebergetretenen regelmäßig von den Reisepredigern des Inneren Missionsvereins besucht. Der Herr in Karlsruhe noch wohlbekannte Bruder Lieber kam von Neukirch aus oft ins Zinkhäusle zu einer Bibelfunde. Zu Anfang der 60er Jahre hatten sich die Bewohner des Zinkhäusle am Weihnachtsabend um den Christbaum versammelt — was damals im katholischen Schwarzwald noch eine unbekannte Erscheinung war —, da wurden sie durch eine Schar von lärmenden jungen Leuten in ihrer Weihnachtsfeier gestört und ihnen alle Fenster eingeworfen. Nur durch ein Wunder blieben die in den Wieg-

liegenden Kinder von den Steinwürfen bewahrt. Wegen dieses Vorfalls mußten sich — nicht die Ruhestörer, aber Joseph Hummel in Triberg vor dem Bezirksamt verantworten. Der Bezirksamtmann redete ihm zu: er solle doch bei seinem alten Glauben bleiben; sich mit solchen Religionsfragen zu befassen, das sei für ihn, den einfachen Uhrmacher, eine „überanmaßende“ Sache. Darauf bekam er die Antwort: Herr Amtmann, in meiner Bibel steht: Was Gott den Weisen und Klugen verborgen hat, das hat er den Unmündigen geoffenbart.

Seither konnte sich die kleine evangelische Gemeinde im Frieden erbauen; sie vergrößerte sich auch durch einige zuziehende evangelische Familien. Später kam dann einmal der Prälat Doll von Waldkirch das Simonswälder Tal herauf und hatte eine Besprechung mit den Leuten. Darauf kam in den 90er Jahren ein Pastorationsgeistlicher nach Furtwangen; unter ihm konnte sich die Gemeinde in dem benachbarten Gütenbach ein Haus kaufen und dort einen Betstuhl einrichten. Das wäre freilich für die kleine, schwache Gemeinde unmöglich gewesen, wenn nicht der Gustav-Adolf-Verein ihr kräftig geholfen hätte. Wenn ich in der Sonntagsfrühe von Furtwangen über den Berg durch das „Gründle“ nach Gütenbach herüberkam, so waren die Neukircher Freunde immer um 7 Uhr schon im Betstuhl versammelt; und selten ist mir ein Abschied so schwer geworden, wie der von meiner Gemeinde Gütenbach-Neukirch. A. Herrmann.

### Die Evangelische Schau auf der Pressa.

3.

Noch ein Wort über das, was in der evangelischen Ausstellung zu schauen ist. Am 31. Mai waren — namentlich in den kleinen Hallen um die beiden Vorhöfe herum — die Schaustellungen noch nicht alle fertig, so daß meine Aufzählung und Schilderung nicht alles umfassen kann.

Das ganze evangelische Schrifttum sollte zur Ausstellung kommen. Wie vielgestaltig ist es doch!

Im nächsten Zusammenhang mit der Internationalen Pressechau steht das, was auf evangelischer Seite zur Bedienung der Tagespresse geschieht, also das, was man unter dem evangelischen Zeitungsdiens versteht. In der großen Messehalle ist das ganze Zeitungskorrespondenzwesen der verschiedenen allgemeinen und Fachkorrespondenzbüros ausgestellt. Dort bekommt man einen Begriff von der Wichtigkeit des Nachrichtendienstes, der mit allen Mitteln der Neuzeit in höchster Beschleunigung die Nachrichten von einem Ende der Erde an das andere trägt. Der Nachrichtendienst ist naturgemäß der wichtigste Zeitungsdiens. Aber die Zeitungen enthalten nicht bloß Nachrichten, sondern auch Aufsätze. Jede größere Organisation politischer, wirtschaftlicher, weltanschaulicher Art gibt eine Korrespondenz heraus. Dann kommen für jeden Teil der Zeitung bis zu den Rätseln und zur Witzecke wieder besondere Korrespondenzen. Eine Zeitungsredaktion wird von Korrespondenzangeboten überschüttet. Auch der kirchliche Protestantismus beansprucht in der Zeitung einen Platz, der seiner Bedeutung für das Volksganze entspricht. Und wenn die Zeitung ein Spiegelbild der Wirklichkeit geben will, so muß die Zeitung auch unserer Kirche geben, was der Kirche ist. Dazu dient ihr der evang. Zeitungsdiens oder — richtiger gesagt — dienen ihr die verschiedenen evang. Korrespondenzen; denn es gibt ihrer mehrere, so neben den EP-Zeitungsdiensten die DEK (Deutsch-Evang. Korrespondenz) des Evang. Bundes, die Missionskorrespondenz, die Evang.-soziale Korrespondenz usw. In einer Kirche vom Umfange der badischen sollte es möglich sein, den Zeitungsdiens durch einen einzigen Kanal, den des Evang. Presseverbandes, gehen zu lassen. Von den Organisationen und den Arbeiten der Evang. Presseverbände geben auf der Pressa zu Köln graphische Darstellungen an den Wänden ein klares Bild.

Es gibt aber auch eine evangelische Presse. Angezählte Gemeindeblätter von den allergeringsten bis zu den größten zeigen in der Evang. Schau wenigstens ihr Kopfbild. Dann kommen die Sonntagsblätter, die Kirchenblätter, die Zeitschriften bis zu den evang. Tageszeitungen. Natürlich gibt es in der Evang. Sonderschau wieder Sonderausstellungen, so ist in einer Abteilung das Schrifttum der Heidenmission, in einer anderen das der Inneren Mission, in einer dritten das des Evang. Bun-

des untergebracht. Ich kann hier nicht alle Abteilungen aufzählen.

Zum Evang. Schrifttum gehört aber auch das Buch. Die Verlegerkreise gaben sich alle Mühe, auch das evang. Buch in seiner Vielgestaltigkeit aufzuzeigen, zuvörderst das heilige Buch, die Bibel, eine Sammlung der evangelischen Gesangbücher, dann die Bücher der Buchgemeinde, die um die Zeitschrift „Eckart“ sich gruppieren, die theologischen Bücher usw. Eine von der Vereinigung Evangelischer Buchhändler in Leipzig hervorgerufene Musterbuchhandlung zeigt das Buch in seinen besonderen Beziehungen zum Menschen; da ist die Arbeitsbücherei des Pfarrers, die Bücherei der evangelischen Frau, die des jungen Menschen, die der Diakonisse usw. zusammengestellt.

Ganz besonders wichtig erscheint es mir, daß bei allen Sonderausstellungen in der Evang. Schau auch die Vorgeschichte berücksichtigt ist, so daß man die Geschichte bis in die Ursprünge zurückverfolgen kann, so z. B. den evang. Zeitungsdiens von heute bis zum Nachrichtendienst Melanchthons und seinen Neuesten Wittenberger Nachrichten; man staunt, wie die Reformatoren beflissen waren, die Gesinnungsgenossen mit Nachrichten zu bedienen; wie primitiv waren aber die Mittel, mit denen sie arbeiteten!

Aus diesen knappen Angaben ist ersichtlich, wie reichhaltig die Evang. Schau ist. Als Ganzes zeigt sie, daß der kirchliche Protestantismus ein kultureller Faktor ist. Wer aber weiß, daß vielerlei Weltanschauungskreise das deutsche Kulturleben beeinflussen wollen, Kreise, die uns an Energie, an Geschlossenheit und — an Geldmitteln überlegen sind, der lernt etwas in dieser Ausstellung, namentlich wenn er von der Evang. Schau ausgehend die Häuser der großen Weltblätter und die große Messehalle besichtigt.

Die Evang. Presseverbände treten in der Evangelischen Schau der Pressa ganz besonders hervor, sowohl in ihrer Geschlossenheit wie in den landeskirchlichen Besonderheiten. Jeder Presseverband hat auch eine kleine Ausstellung seiner Erzeugnisse in Vitrinen; von Zeit zu Zeit werden sie ausgewechselt. Der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, D. Kapler, sagte bei der Eröffnung unter anderem: „Bedeutung wird die Evangelische Schau dadurch, daß sie zum ersten Mal einen Ueberblick gibt über die Wirksamkeit der evangelischen Presseverbände, namentlich auch des Evang. Presseverbandes für Deutschland. Sie stellen Organisationen dar, die von dem evangelischen Ausland bewundernd anerkannt worden sind.“ ...

In den Tagen vom 19.—21. August soll in der Pressakirche die Erste Internationale Christliche Pressekonferenz tagen.

Ich würde mich freuen, wenn ich durch meine Berichte bei manchem Leser die Lust erweckt hätte, die Pressa und ganz besonders die Evangelische Schau auf der Pressa kennen zu lernen. Was ich aber noch mehr wünschte, ist das: es möchte die Evangelische Schau hernach auf die Wanderschaft geschickt werden, so daß sie auch eines Tages hier erscheinen würde. Einen besseren Anschauungsunterricht über das evang. Schrifttum kann ich mir nicht denken. Und eine stärkere Werbung um ein warmes Interesse für das kulturelle Handeln der Kirche auch nicht. Hg.

### Für unsere Kranken.

#### Segen des Reichthums.

Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, was er hat. Matth. 13, 12.

In Krankheitszeiten müssen wir oft traurige Erfahrungen machen. Wir merken, wie arm wir sind. Man braucht dabei nicht einmal zuerst an irdische Güter zu denken, obgleich deren Mangel in solchen Notzeiten oft recht drückend empfunden wird. Schlimmer ist, daß wir inne werden, wie arm wir innerlich sind. Kein Gottvertrauen, kein Glaubensmut, keine getroste Zuversicht auf die allmächtige und allweise Hand, die über uns waltet. Dafür Zweifel, von deren Vorhandensein auf dem Grunde unserer Seele wir bisher nichts wußten. Es ist, als ob unsere Frömmigkeit auf Sand gebaut gewesen wäre. So ist es nicht nur uns ergangen. Der Heiland weiß von solchen, denen es ebenso ging. Er wundert sich darüber nicht. „Wer da hat, dem wird gegeben, daß er

die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen werden, was er hat".

Krankheitszeiten brauchen durchaus nicht ein Wanken des Glaubensgrundes mit sich zu bringen. Im Gegenteil! In ihrem Läuterungsfeuer mußte das Gold erst recht zutage kommen, das in unserer Seele ruht. So ist es stets gewesen bei den Helden des Glaubens. Je härter der Druck wurde, der auf ihnen lastete, desto stärker sprangen die Quellen der Kraft in ihrem Innern empor. Aber freilich, solche Quellen müssen vorhanden sein. In stillen Tagen, in denen wir Ruhe haben dazu, müssen wir uns einen Schatz von Gotteserkenntnis und Glaubensgewißheit schaffen. Er mag noch so klein sein. Er wächst in der Stunde der Anfechtung in ungeahnter Weise. Wer da hat, und wenn es auch noch wenig wäre, dem wird gegeben, daß er die Fülle hat.

Wenn wir nun aber nicht haben? Dann heißt es erwerben. Das ist auch noch in Drangsalzeit möglich. Darin steht es hier anders als beim irdischen Gut. Dieses will in guten Tagen erworben sein. Zu Gott steht die Türe immer offen. Sorge, daß du reich wirst in ihm. Du wirst den Segen spüren.

### o o o Aus unserer Gemeinde. o o o

#### Unser Jugendsonntag.

Noch zitterte am vergangenen Sonntag in den schweigenden Bäumen des Wildparks der Maschinlärm des Motorradrennens nach, da gab schon der stille Wald einem anderen Leben Raum, das weniger sensationell war, aber friedlicher und mehr sonntäglich. Manches mag es mit einem leichten Staunen erfüllt haben, als plötzlich jugendfrisches Wandersingen den Wald erfüllte und gegen 3 Uhr aus den verschiedensten Richtungen und auf den verschiedensten Wegen ein Fähnlein um das andere anrückte auf ein gemeinsames Ziel: den Platz des Christlichen Vereins junger Männer. Es war ja Jugendsonntag! Die evangelische Jugend hatte am Morgen ihren Gottesdienst gehabt, und einige Kirchen waren in unserer Gemeinde, in denen zum erstenmal die Jugend selbst aktiv liturgisch den Gottesdienst gestalten und bereichern half; und was in anderen Sprengeln schon seit Jahren geübt wurde, das hat — das glaube ich wenigstens von unserer Südstadt sagen zu können — in der Gemeinde lebhaft Anklang gefunden.

Nun wollte diese Jugend auch den Sonntag-Nachmittag als Feier und Erholung in ihrem Sinn gestalten und gleichzeitig der Gemeinschaft Ausdruck geben, die die Gründung im Evangelium den einzelnen Bänden auch untereinander leiht. Darum kamen sie zu einer stattlichen Heerschau zusammen: die Rüppurrer hatten den Weg nicht gescheut, und der Paul Gerhard-Bund war von Mühlburg gekommen; und viele Bände aus dem Stadttinnern belebten das Feld, C.B.M., eine Abteilung B.K. und das M.B.K., der Paulusbund mit drei Wimpeln, ein anderer Wimpel kündete den Standort des Matthäusbundes, wieder auf anderen läsen wir Frommelbund und „Immergrün“ — wer kennt die Völker, nennt die Namen?

Der Himmel lachte freundlich über der jungen Schar, und man war sogar froh um den Schatten, den die Bäume des schönen Platzes spendeten. Darum konnte es so recht herzlich zum Eingang aus Hunderten von Reihen klingen: „Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser schönen Sommerzeit...“ In einem kurzen Begrüßungswort bezeichnete Pfarrer Eiwächter als den Sinn des Jugendsonntags: Freude der Kirche an der Jugend, und Freude der Jugend an der Kirche.

Was dann kam, nannte das Programm „lebendiger Rasen“. Und er wurde allerdings sehr lebendig. Jeder Bund bekam seinen Platz zum Spielen angewiesen. Und nun waren zuerst die Mädchen bei der Hand mit vielen schönen Reigen, und die Buben mit ihren Ballspielen. Die B.K.ler lagen ihrem Nationalspiel ob, und wenn sie müde waren, verkrochen sie sich mollig in dem Zelt, das sie auf ihrem Platz aufgeschlagen hatten. In einer Gruppe konnte man sogar sehen, wie ein lebhafter Vikar von den schwingenden Armen seiner gassenbildenden Bündler langgestreckt durch die Luft geschaukelt wurde. Ueberhaupt war bei den Südstädtern viel zu sehen. Man konnte dort, wenn man Lust hatte, Wurfschnappen, es fehlten nicht die Negertänze ihres „Mops“, und der Schubkarrenwettbewerb war eine gute Konkurrenz zum Motorradrennen des Morgens.

Kurz nach 5 Uhr rief ein Hornsignal zum Sammeln. Und es gab ein Sammeln äußerlich und innerlich. Gemeinsame Lieder der Bände und Chöre des Stadtmissionschors gaben mit den kurzen Ansprachen der Herren Bundessekretär Rupp und Stadtvikar Reichwein einen feinen Ausklang. Noch einmal ließ der erstere das Thema anklingen, das dem Tag gegeben war, und das dem Gottesdienst am Morgen schon das Gepräge gegeben hatte: „Arbeit werde Licht“. Und er wies den Weg zum fröhlichen Arbeiten als einem Stück der Persönlichkeit, einem Stück des Lebens und einem Stück der Ewigkeit. Und mit den Gräsern und Bäumen des Platzes hieß uns Herr Reichwein nach oben wachsen: empor das müde Haupt! Er zeigte den verborgenen Adel und den höchsten Wert, den die Arbeit für uns als Mitarbeiter Gottes bekommt. Nach einem eindrucksvollen Gebet, unter freiem Himmel von Pfarrer Eiwächter gesprochen, führte uns der Posaunenchor unter seinen Marschweifen in einem fast unabsehbar langen Zug und unter großer Anteilnahme der Älteren aus der Gemeinde zum Schloßplatz, wo wir nach einem Schlußlied uns trennten, von wo jeder sein Fähnlein wieder heimführte.

Es war eine Freude, daß die Gemeinde der Älteren so starken Anteil

nahm im Gottesdienst und draußen auf dem Platz, daß sogar zeitweise nur die über 50-Jährigen sitzen durften! Aber viele Eltern müssen sich noch fragen: wo sind eure Kinder, und wo waren sie am Sonntag während des Gottesdienstes, der doch auch ihnen besonders galt? Und viele Eltern müssen wir fragen: wo bleibt ihr? Ein Ruf soll vom Jugendsonntag ausgehen auch an die, die nicht in den Bänden stehen: „Für Reinheit, Freundschaft und Sitte: deutsche Jugend, heraus!“

#### Für das Müttererholungsheim „Sonnenhaus“.

Am Dienstag, den 12. Juni, fand im gutbesetzten Künstlerhaus der Unterhaltungsabend des Frauenverbandes für Innere Mission Gunsten des Müttererholungsheims „Sonnenhaus“ in Königsfeld statt. Nach einem Eingangsschor der Mädchen des Johannsbundes folgte ein heiteres, im Dialekt geführtes Gespräch zweier Karlsruher Frauen, die ihre Erlebnisse im Sonnenhaus austauschten. Da hörte man in lustigen Reimen allerlei, was die Frauen dort erfahren und gelernt haben. Unterbrochen von Musik- und Gedichtvorträgen, kamen jetzt die von Fräulein Springer entworfenen und von ihr gestellten Schattenbilder nacheinander zur Vorführung. Die Einleitung dazu bildete ein Vorspiel, dem die „Tante Barbara“ einer kranken Nichte, die ins Sonnenhaus kommen soll, die Reise dorthin, die Ankunft und den Aufenthalt dort in leuchtenden Farben schildert. Die Bilder zeigten in reizender und oft ergötzlicher Weise die herzliche Bewillkommung im Haus, die gute Pflege der Angegriffenen, die von verbotenen Schwächen unterbrochene Mühenruhe. Lebhaften Beifall erregten die niedlichen und zutraulichen Eidechsen im Doniswald, die Enten im Weiher, und man bekam durchaus Verständnis für den tränenreichen Abschied, bei dem auch die Tante Barbara wieder auftauchte und alle Anwesenden auf ihr Geheiß anstimmten: „Wieder i denn, muß i denn zum Städtle naus“. Als letztes Bild erschien das Sonnenhaus selbst, das mit seinem Balkon und Siebeln einen anheimelnden Eindruck machte. Herr Prälat D. Schmitt hener gab seine Freude über alles Gebotene, besonders über die feine Kunst der Schattenbilder, warmen Ausdruck. Er dankte allen Mitwirkenden, darunter Fräulein Genter vom Landestheater, für ihre Leistungen, insbesondere Fräulein Helene Springer, die die Urheberin des Unterhaltungsabends war, und die große Hauptarbeit getan hatte. Er bat um tatkräftige Unterstützung des Sonnenhauses. Wer wollte nicht freudig mithelfen, wenn es um die arbeitsüberhäuft Mütter in unserem Volke eine Erholung für Leib und Seele zu bieten? An die Darbietungen des Abends schloß sich noch ein kleiner Verkauf von Arbeiten an, die meistens von Insassen des Sonnenhauses herrührten; der Erlös kommt dem Sonnenhaus zugute. Hoffentlich finden sich immer mehr freundliche Förderer dieses Liebeswerkes. D. S.

### o o o Gottesdienstsanzeiger. o o o

Samstag, den 23. Juni 1928.

Stadtkirche: 8 Uhr musikalisch-liturg. Abendfeier.

Sonntag, den 24. Juni 1928 (3. Sonntag nach Trinitatis).

Stadtkirche: 10 Uhr Pfarrer Herrmann. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Herrmann.

Kleine Kirche: ¼9 Uhr Stadtvikar Glatt.

Schloßkirche: 10 Uhr Stadtvikar Glatt. ¼12 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

Grabkapelle: 6 Uhr Pfarrer Herrmann.

Johanneskirche: 8 Uhr Stadtvikar Schmitt. ¼10 Uhr Kirchenrat Schulz. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat W. Schulz. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Christuskirche: 8 Uhr Stadtvikar Kühn. 10 Uhr Kirchenrat Rohde. 11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Rohde.

Markuspfarre, Gemeindehaus Blücherstr. 20: 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche: 8 Uhr Stadtvikar Bull. ¼10 Uhr Kirchenrat Weidemeier. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier.

Matthäuskirche: 8¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer.

Veierheim: ¼9 Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Dreher. ¼10 Uhr Pfarrvikar Dreher.

Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Diakonissenhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Brandl. Abends ¼8 Uhr Pfarrer Brandl.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): 8 Uhr Frühgottesdienst, Stadtvikar Schulz. ¼10 Uhr Hauptgottesdienst, Stadtv. Schulz. ¼11 Uhr Christenlehre, Stadtvikar Schulz. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Schulz.

Darlanden (Neues Schulhaus): ¼10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Leifer. ¼11 Uhr Jugendgottesdienst, Stadtvikar Leifer.

Gemeindehaus Moltkestr. 18 D (Eingang Kuhmaulstr.): ¼8 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Leifer. 6 Uhr Abendgottesdienst, Stadtv. Leifer.

Rüppurr: ¼10 Uhr Pfarrer Steinmann (Jugendsonntag-Kollekte).

Uhr Jugendfeier auf dem Spielplatz am Scheibenhardter Weg.

Rintheim: ¼10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard.

#### Wochengottesdienste:

Walldornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Herrmann.

Kleine Kirche: Mittwoch, morgens ¼8 Uhr, Frühgottesdienst.

Freitag, abends 8 Uhr, Missionsstunde, Brüdergemeine-Missionar Heibelberg.

Schloßkirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Missionsstunde zum Besten der Herrnhuter Mission: Missionar A. Richter-Heidelberg. Johanneskirche: Donnerstag, 7.10 Uhr, Morgenandacht. Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesaae, Stadtvikar Bull. Donnerstag, abends 8 Uhr, Stadtvikar Sittig. Mittelpfarrei: Donnerstag, abends 8 1/4 Uhr, Bibelbesprechung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15, Landeskirchenrat E. Schulz. Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag, abends 8 Uhr, Oberkirchenrat Sprenger. Lintheim: Donnerstag, abends 1/2 9 Uhr, Bibelstunde im Gemeindefaal, Pfarrer Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hauf und Brüdergemeine-Missionar Richter-Heidelberg.

B.D.S.-Jugendbünde. Johannsbund: Montag Bundesabend; Freitag Velterengruppe. — Freue: Montag 7 1/4 Uhr Jungfchar; Donnerstag 8 Uhr ältere Gruppe. — Jungmädchenbund Heimat: Montag ältere Abteilung; Dienstag Turnen; Mittwoch Bundesabend. — Jungfchar des Lutherbundes: Jeden Mittwoch 6 Uhr Restabend (Kasino); Samstags Freispiele. — Wartburgbund: Dienstag 8 Uhr Bundesabend; Donnerstag 9 Uhr ältere Abteilung. — Blücherbund: Montag 8 Uhr Singen des Singkreises der Markuspfarrei; Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — Mädchenbund Sonnwärts: Montag 8 Uhr Singen des Singkreises; Mittwoch 8 Uhr ältere Abteilung; Donnerstag 1/2 8 Uhr Bundesabend. — Mädchenbund Wachsen: Montag 1/2 8 Uhr Bundesabend. — Jugendbund Mittelstadt: Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — Mädchenbund Lichtträger: Montag Bundesabend, Stadtkirche; Freitag Singen, Stefanienstraße. — B.D.S. Feiertheim: Jugendbund: Mittwoch Bundesabend. Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — B.D.S. Mühlburg: Montag 8 Uhr Turnen; Dienstag Jungfchar; Mittwoch 8 Uhr Bundesabend; Freitag Singen; Samstag Freispiele. — Mädchenbund Mühlburg: Donnerstag 8 Uhr Bundesabend; Freitag 8 Uhr Singen.

Jugendvereinigung Matthäusbund. Mädchen: Montag, abends 8 Uhr, Turnabend für Alle. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelabend für sämtliche Abteilungen der Mädchen und Burchen.

Frommelbund: Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend. Mädchenbund Immergrün: Donnerstag 8 Uhr Bundesabend. Paulusbund: Montag jüngere Abteilung Spielabend. Donnerstag ältere Abteilung Spielabend. Mittwoch 7 und 8 Uhr Turnen. Freitag 8 Uhr Jungfchar. Mädchenbund der Pauluspfarrei: Dienstag 5 Uhr Jungfchar. Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. Jungmännerbund Gottesaae: Montag 8 Uhr Spielabend. Freitag 8 Uhr Bundesabend. Jungmädchenbund Gottesaae: Montag 8 Uhr Spielabend; Freitag 8 Uhr Bundesabend.

Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft Mittwoch abends 1/2 9 Uhr.

Mitterabend der Pauluspfarrei: Freitag, abends 8 Uhr, im Hüttle. Feiertheim: Freitag, 22. Juni, Frauen- und Mitterabend. Es werden Lichtbilder aus der Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins gezeigt.

Evang. Stadtmision, Adlerstr. 23. Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule; 3 Uhr Bibelstunde, Br. Schrögle; 4 Uhr Jungfrauenbibelstunde. Dienstag, 8 Uhr, Jungfrauenverein. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelbesprechung, Pfarrer Einwächter. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelstunde. 8 Uhr Singchor. Freitag, 7 1/4 Uhr, Sonntagschulvorbereitung. — Kreuzstr. 23: Sonntag, vormittags 11 Uhr, Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenbibelstunde; 8 Uhr Blaukreuzstunde. Montag, abends 8 Uhr, Nähverein. Donnerstag, 8 Uhr, Arbeiterinnenverein. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetstunde. — Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstr., gegenüber der Brauereistraße, Kindergarten): Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde. — Telegraphenbatterie: 11 Uhr Sonntagschule.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5. Sonntag 24. Juni: Bundesfest in Mannheim-Neckarau. Montag, 8 Uhr, Vortragschor. Dienstag, 8 Uhr, Jungmännerbibelstunde. Mittwoch, 1/2 8 Uhr, Turnen in der Ablandtschule (Schützenstraße). Donnerstag, 8 Uhr, Jung-B.D.S.-Abend. Freitag, 8 Uhr, Familienbibelstunde der Wartburg-Gemeinschaft. 9 1/4 Uhr Chorprobe.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Mittwoch, 8 Uhr, Nähstunde, Wortbetrachtung. Freitag, 8 Uhr, Teilnahme an der Familienbibelstunde. 9 1/4 Uhr Chorprobe.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag, vormittags 11 1/4 Uhr, Sonntagschule; nachm. 3 Uhr allgemeine Versammlung; 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; abends 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag, 1/2 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Missionsstunde, Miss. Richter-Heidelberg; abends 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Freitag, abends 8 Uhr, Orchesterprobe — Töchterverein. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35. Sonntag 8 Uhr, allgemeine Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde f. Jungfrauen; Donnerstag, 8 Uhr, Bibelstunde für Jünglinge. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Jugendbund für entschiedenes Christentum e. V. Sonntag, 10—12 Uhr Knabenbund, Knabenbund und Mädchenbund; nachm. 2 Uhr Jugendbundesstunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbundesstunde für junge Mädchen. Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelforschungsstunde für junge Männer. Mittwoch, abends 6 Uhr, Knabenbund. Abends 8 Uhr Bibelforschungsstunde

für junge Mädchen. Donnerstag, abends 8 Uhr, Gebetsstunde für junge Männer.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Kleine Kirche: Sonntag, abends 8 Uhr, allg. Versammlung. — Steinstraße 31: Montag, abends 8 1/4 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachm. 1/2 4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. — Grünwinkel (Schulhaus): Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

M.B.K. (Adlerstr. 23). Montag, 18 Uhr, Mittlerer Kreis; Donnerstag, 20 Uhr, Älterer Kreis; Samstag, 16 1/2 Uhr, Jüngerer Kreis.

B.K. Frommelhaus (Kreuzstr. 23). Teilnahme der Kreise an der Sonnenwendfeier der bad. Schülerbibelkreise auf dem Landheim (Brandmatt). Abfahrt Samstag, 23. Juni, ab Hauptbahnhof 16.54, Rückkehr Sonntag 19.58. Die regelmäßigen Zusammenkünfte fallen aus.

B.K. „West“ (Amalienstr. 77). Samstag, 23. Juni, Fahrt aufs Landheim (Sonnenwendfeier). Rückkehr Sonntag abend. Treffpunkt: Samstag 16.40 Uhr am Bahnhof.

Mädchenklub, Gartenstr. 27. Sonntag, 24. Juni, bei gutem Wetter: Ausflug ins Murgtal. Treffpunkt Hauptbahnhof pünktlich 8 Uhr. Mittwoch, 20 Uhr, Klubabend.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23 (Hof). Montag, 8 Uhr Bibelstudienkreis; Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.); Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr, Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag, nachm. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

Ämliche Bekanntmachungen.

Die Angehörigen der Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe und Mühlburg und die sonstigen Beteiligten setzen wir in Kenntnis, daß der Ortskirchensteuervoranschlag für das Jahr 1928 nebst Begründung und Beilagen vom 23. ds. Mts. an auf die Dauer von 8 Tagen beim Evang. Gemeindeamt, Friedrichsplatz 15, zur Einsichtnahme aufliegt.

Etwaige Einwendungen gegen den Voranschlag, welche schriftlich oder mündlich beim Vorsitzenden des Kirchengemeinderats anzubringen wären, sind nur bis zum 30. Juni einschließlicj zulässig.

Karlsruhe, den 22. Juni 1928. Evang.-Prot. Kirchengemeinderat: Dr. Dölter.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Gemeindeverein der Mittelstadt. Donnerstag, 28. Juni, abends 8 1/4 Uhr, Versammlung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15.

Kirchlich-positive Vereinigung Karlsruhe-Mühlburg. Monatsversammlung am Donnerstag, 28. Juni, 1/2 9 Uhr, blauer Saal, Vereinshaus Drei Linden. Vortrag von Herrn Stadtvikar Lichtensfels über Reiseerinnerungen aus dem Heiligen Lande und von Jerusalem, Vorführung von Lichtbildern. Dazu sind nicht nur unsere Freunde und Mitglieder der kirchl.-pos. Vereinigung, sondern alle Glieder der ev. Kirchengemeinde herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Kirchchor der Markuspfarrei. Bei dem am Samstag, den 30. Juni, abends 8 Uhr, in der Christuskirche stattfindenden Jubiläums-Festkonzert singt Kammerfängerin Frau v. Ernst die selten gehörte Arie „Schweig, ihr Flöten, schweig, ihr Töne“, aus der herrlichen Hochzeitskantate von F. S. Bach. Außerdem bringt sie die Arie „Wie lieblich ist der Boten Schritt“ aus dem „Messias“, sowie gemeinsam mit dem Chor das von Max Peters feinsinnig bearbeitete Largo von Händel zu Gehör. Landeskirchenmusikdirektor Dr. Poppen, allgemein als ein Meister der Orgel anerkannt, spielt das prächtige Es-dur-Präludium, sowie drei Orgelchöre und das Adagio in a-moll von Bach, von Martini das Allegretto in A-dur. Eine große Aufgabe hat sich der Chor gestellt. Er singt u. a. die hier noch nicht gehörte Bach-Motette „Lobet den Herrn, alle Heiden“, ein polyphon durchgeführtes Chorwerk, welches zum Repertoire der weltberühmten Thomaner in Leipzig gehört, ferner zwei geistliche Lieder von Max Reger, und zum Abschluß des Konzerts das „Halleluja“ aus „Messias“ von Händel, ein Juwel der klassischen Chorliteratur. Der Besuch des Konzerts dürfte sich sehr empfehlen.

Ferienheimtag der B.D.S.-Bünde der Neustadt.

Zu dem Ferienheimtag, den die beiden Jugendbünde der Lutherpfarrei, „Lutherbund“ und „Heimat“, am kommenden Sonntag, den 24. Juni, auf der „Aschenhütte“, dem Ferienheim der Karlsruher Ortsgruppe des B.D.S., haben, seien alle Freunde der Jugend unserer Gemeinde nochmals herzlich eingeladen. Abfahrt vom Abtalbahnhof aus morgens 7.25 Uhr mit Sonntagsrückfahrkarte Karlsruhe—Herrenalb zu M. 1.90, die die Teilnehmer sich frühzeitig besorgen wollen. Rückkehr abends. Im Ferienheim kann man für 70 Pfg. ein Mittagessen bekommen, auch Kaffee und Erfrischungen sind zu haben.

Herzliche Einladung

zum 77. Jahresfest, Sonntag, den 24. Juni, nachmittags 1/2 2 Uhr, in der Kirche in Leutschneureut. Festredner: Pfr. Pfeleiderer-Langensteinbach und Stadtmisionar Mülhaupt-Karlsruhe. Fahrgelegenheit mit Verkehrsauto von der Ecke Hans Thoma- und Stefanienstraße ab viertelstündlich von vormittags 10 bis 1/2 2 Uhr. Alle Hardthausfreunde sind herzlich eingeladen.

Basler Missionsfest.

Alle diejenigen, die am 25. Juni, morgens 9.34 Uhr, mit Gesellschaftsfahrkarte mit 25% Preisermäßigung von Karlsruhe aus zum Basler Missionsfest fahren möchten, sind gebeten, sich bis zum 22. Juni bei Missionar Maner, Karlsruhe, Boeckstr. 35, durch Postkarte anzumelden und am Reisetag selbst sich punkt 9 Uhr bei der Sperre des Bahnhofs einzufinden. K. Maner, Missionar.

**Badischer wissenschaftlicher Predigerverein.**

Dienstag, den 26. Juni, abends, wird Herr Pfarrer Lic. Dr. Heins-Bretten einen öffentlichen Vortrag in dem Saale der „Bier-Sahreszeiten“, Hebelstraße (1 Treppe), über „Vom Aufbau der Kirche aus dem Geist des Evangeliums“ halten, zu dem wir außer den Geistlichen auch die Gemeinde freundlichst einladen. Eintritt frei.

J. A.: E. Fischer, Kirchenrat.

**Die Herrnhuter Mission.****Voranzeige.**

In der Zeit vom 26. Juni bis 1. Juli wird Herr A. Richter, Missionar der Brüdergemeine, hier Vorträge halten, und zwar am  
Dienstag, den 26. Juni, in der Südstadt,  
Mittwoch, den 27. Juni, im Vereinshaus Amalienstraße,  
Donnerstag, den 28. Juni, in der Schloßkirche,  
Freitag, den 29. Juni, in der Kleinen Kirche,  
Sonntag, den 1. Juli, vormittags in Rüppurr,  
abends in Mühlburg.

**Diakonissenmutterhaus Bethlehem Karlsruhe.**

Wir laden unsere Mitglieder zur ordentlichen Mitgliederversammlung am Mittwoch, den 27. Juni, nachm. 5 Uhr, ins Mutterhaus freundlichst ein.

Tagesordnung: 1. Jahres- und Kassenbericht, 2. Bauplanfrage, 3. Ergänzungswahl.

Karlsruhe, den 16. Juni 1928.

Diakonissen-Mutterhaus Bethlehem, Erbprinzenstraße 12.  
Der Vorsitzende des Verwaltungsrates.

**Waldheim-Veranstaltung.**

Bei unserer Waldheim-Veranstaltung am Sonntag, den 17. Juni, haben wir viel Freundlichkeit erfahren dürfen. Allen gütigen Gebern und Besuchern, die zum guten Gelingen des Nachmittags beigetragen haben, herzlichsten Dank! Die Sprengelfrauen der Mittel- u. Schloßpfarre.

**Ferienheimtag der Johanniskirche**

am Sonntag, den 1. Juli, in der Aschenhütte bei Herrenalb. Abfahrt vom Abtalbahnhof 7.25 Uhr mit Sonntagsfahrkarte nach Herrenalb (M. 1.90). Gang nach der Aschenhütte. Gottesdienst (bei gutem Wetter im Walde — Gesangbücher mitbringen). Ruhe. Mittagessen (Teilnehmer zum Essen in der Aschenhütte, das für 70 Pfg. schmackhaft und reichlich dargereicht wird, wollen sich bis Donnerstag, 28. Juni, abends, bei Kirchendiener Luz anmelden). Ruhe und Spiele (der „Krämerskorb“ von Hans Sachs u. a.). Kaffee, Tee und Kuchen. — Abfahrt von Herrenalb um 7 Uhr.

Alle Gemeindeglieder, Männer und Frauen, sind herzlich eingeladen.

**Gedenkblatt für Schwester Lene.**

Der Gründer der Karlsruher Stadtmision, langjährige Mitarbeiter und treue Freund der Schwester Lene Hoch, Geh. Konfistorialrat Kayser in Frankfurt, hat der vor kurzem heimgegangenen Schwester ein kleines Schriftchen gewidmet, das der Ev. Schriftensverein in dankenswerter Weise der Stadtmision zum Verkauf zur Verfügung gestellt hat. Der ganze Erlös wird der Stadtmision zugute kommen als ein Vermächtnis der Schwester Lene, deren Ersparnisse der Stadtmision zugedacht waren, aber durch die Geldentwertung zerronnen sind. In dem Schriftchen ist in kur-

**Der Ratschreiber.**

Eine Dorfgeschichte von Emil Frommel.

**Fortsetzung.**

Es ging schon stark auf den Morgen. Drum band er den Kahn los und ruderte mit großer Anstrengung, um nicht an seinem Dorf zu landen.

Als er drüben war, schlich er sich still um die Gärten herum, um ungesehen heimzukommen. Er kam heim und fiel in dumpfes Brüten. Er aß und trank nicht, er schloß sich ins Zimmer ein oder lief tagelang querselbein, so daß der Bogt umsonst nach ihm schickte. Ratlos lief er hin und her — verstörter noch als vorher. Er schrak zusammen, wenn jemand ihn anredete, und meinte, jeder sehe es ihm an, daß er ein Dieb wäre. Wo er hinsah, waren die Türen alle vernagelt und verschlossen. Und doch die große Tür, die ihm offen stand, an die wollte er nicht klopfen, denn er fürchtete sich vor dem, der dahinter steht. Und die Tür kennt der liebe Leser. Eine andere Tür war noch auf Erden, die stand halb auf und lockte ihn; er hatte die Türfalle schon aufgehakt, aber er war wieder zurückgegangen. Das war die Tür seiner Schwester. — Wohl sprach's ihm zu: „Geh hin, sie hilft dir“, — aber da kam sein Stolz wieder quer über den Weg gelaufen. „Nein, erst nicht“, sagte er zu sich, „das erste Wort, was sie sagt, wird heißen: „gelt, ich hab's gesagt,“ und dann kommen Vorwürfe die schwere Menge. Lieber geh' ich ans Amt und zeig' mich selber an.“ — Und doch, wenn er ans Amt dachte, da schauderte ihn.

Ein paar Tage mochte er so hin und her gegangen sein, ohne zu einem Entschluß zu kommen. Oftmals trieb's ihn wieder an den Rhein, aber eine unsichtbare Gewalt hielt ihn zurück. —

zen Zügen, aber aus warmem Freundesherzen heraus der Lebensgänger unermüdet treuen und segneten Arbeiterin im Reiche Gottes schildert. Wie viele haben Schwester Lene gekannt und von ihr Segen für ihr Leben empfangen! Sie alle werden dankbar zu der Erinnerung greifen als einem lieben Andenken. Aber auch diejenigen, die sie nicht gekannt haben, können aus jedem Lebensbild eines Gotteskinder Wertvolles für ihr eigenes Leben entnehmen. Dem Verfasser herzlicher Dank für seine Gabe. Die hübsch ausgestattete, mit gezeichneten Schrift ist nicht im Buchhandel zu haben, man bestelle sie Postkarte bei der Geschäftsstelle der Stadtmision Karlsruhe, Kriegsstraße (Telefon 3475). Der Mindestpreis ist M. 1.—, doch darf auch mehr für gegeben werden. Möge sich auch an Schwester Lene die Verheißung erfüllen: „Das Andenken des Gerechten bleibt im Segen“.

**Das Kurhaus in Bad Rappenau ein evang. Erholungsheim.**

Viele Leser dieses Blattes wird die Mitteilung freuen, daß nun das Bad Rappenau ein evang. Erholungsheim besitzt. Auf den Wunsch der politischen Gemeinde, die fast ganz evangelisch ist, ist das bisherige Kurhaus, welches als Kinderheim eingerichtet worden ist, als Erholungsheim umgebaut. Die Eröffnung wird bis spätestens 1. Juli stattfinden können. Das Heim liegt gegenüber dem Gemeindegarten an der höchsten Stelle des Ortes; die schönen Waldungen Rappenaus sind nur wenige Minuten davon entfernt. Die Einrichtung ist einfach und dieien, eine Anzahl Zimmer haben fließendes kaltes und warmes Wasser. Die tägliche Verpflegung kostet einschließlich Nachmittagskaffee 5.—. Dem Verwaltungsrat des Heimes gehören der Bürgermeister und Ortsgeistliche von Rappenau, sowie andere namhafte Persönlichkeiten an.

Das Solbad Rappenau ist bekannt. Seine starke Sole ist von kräftiger Wirkung. Das Gemeindefolbad, welches 1903 erbaut wurde, hat 24 Baderäume, dazu Einrichtungen für kohlenstoffhaltige Bäder, Heiß- und Dampfbäder, für elektrische Behandlung und Massage. Wer zur Erholung oder Kur ein behagliches Heim mit guter Verpflegung in der Nähe des Bades haben möchte, der ist herzlich eingeladen, in dem neuen Erholungsheim „Kurhaus“ Aufenthalt zu nehmen. Das Haus ist in christlichem Geist geleitet. Täglich finden Andachten statt. Da im Sommer Zentralheizung vorhanden ist, so kann es auch im Winter offen bleiben, wenn hierfür ein Bedürfnis vorliegt. Nähere Auskunft erteilt einladend das evang. Pfarramt in Rappenau.

**Neuerscheinungen.**

**Der Christliche Erzähler.** Verlag E. Bertelsmann in Gütersloh. Erscheint alle 14 Tage. Preis des Hefes 30 Pfg.

Inhalt des 12. Hefes: Die Erisse, Erzählung von Artur Brauer. Frau Hafensfrag und ihre Mieter, von Ida Frohnmeyer. Der alte Mantel, von Helene Hirschmann. Gedichte von Fritz Wolke. Hellmut Schwabe. Bildbeilage: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“ von Fritz von Uhde.

**Neuwerk.** Ein Dienst am Verdenden. In Gemeinschaft mit Fremde herausgegeben von Emil Blum, Hermann Schafft und Wilhelm Welling. Neuwerk-Verlag in Kassel.

Die Mainummer des 10. Jahrgangs beschäftigt sich hauptsächlich mit der Persönlichkeit und dem Schrifttum Hermann Kuiters und der Aussprache über den religiösen Sozialismus. Otto Dieck behauptet: „Das Problem des Staates im Licht des Evangeliums“. Interessant immer, was in das „Tagebuch“ geschrieben wird.

In seinem Wirtshause hatte er oftmals gesagt: „Wie ein Baum fällt, so bleibt er liegen.“ Aber wenn er drandachte, daß jetzt der Baum ans Fallen käme, da war es ihm doch nicht egal, auf welche Seite er fiel. Und im Grunde seines Herzens stand ein Wort, das konnte er nicht los kriegen, das hieß: „Ehrlichkeit“. Seine Verzweiflung war groß, aber seine Angst vor dem Tod war noch größer. Und die schönen Namen, mit denen die Welt den Selbstmord überpappt und vergoldet, wie „Ehrentätigkeit, Mut, Männlichkeit“ usw., konnten ihm keine Kraft geben zum Sprung in die große Ewigkeit hinein. Denn wenn er von selbst ins Wasser springt, so springt er nicht allein ins Wasser, sondern in die Hände des lebendigen Gottes hinein, und kommt er wie einer, den niemand gerufen hat.

Aber neben solch innerer Angst waren es auch noch andere Kräfte, die ihn zurückhielten. Und die waren Gottes ewige Barmherzigkeit im Himmel und das Gebet seiner Schwester und ihrer Freunde und des Sergeanten auf Erden.

Als er so spät wieder einmal vom Rhein heraufstieg, leuchtete ein kleines schwaches Licht in der Nacht über die Felder. Das Lichtlein bewegte sich näher und näher, und er wußte nicht warum, daß er auf das Lichtlein zulief. Er blieb stehen, als das Licht immer näher auf ihn zukam. Er wäre gern fortgelaufen. Aber wenn man ihn erkannt hätte, was hätte man ihm denken müssen? Man hätte ihn angesehen vielleicht als einen Dieb, und das war er ja doch nicht in der Leute Augen. Plötzlich stand das Licht vor ihm. Es war die Orete, seiner Schwester Tochter, die von ihrer kranken Base kam, die sie besucht hatte. Es war dieselbe, die einst bei dem Heiligenpfleger so herzlich ihren Vetter eingestanden war. „Ei, Vetter“, sagte sie, „wie

**Tages-Anzeiger.**

- 23. Juni, Frauen- und Mütterabend in Beierthelm: Lichtbildervortrag.
- 23. Juni, 8 Uhr, Musikalisch-liturgische Abendfeier in der Stadtkirche.
- 24. Juni, Ferienheimtag der B.D.J.-Bünde der Neustadt in der Aschenhütte.
- 26. Juni, Prediger-Verein: Vortrag in den „Vier Jahreszeiten“.
- 28. Juni, 8 1/4 Uhr, Gemeindeverein der Mittelstadt: Versammlung.
- 28. Juni, 8 1/2 Uhr, Kirchlich-positiv Vereinigung Karlsruhe-Mühlburg: Lichtbildervortrag.
- 29. Juni, 8 Uhr, Pauluspfarre: Mütterabend.
- 30. Juni, 8 Uhr, Kirchenchor der Markuspfarre: Jubiläumskonzert in der Christuskirche.

**Musikalisch-liturgische Abendfeier**

Samstag, den 23. Juni 1928, abends 8 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche.

Mitwirkende: Elise Blank vom Landestheater (Sopran), Fr. Hertel, Mitglied des Landestheaterorchesters (Cello) und Kirchenmusikdirektor H. Vogel (Orgel).

**Vortragssfolge:**

- |   |              |
|---|--------------|
| 1. Orgel. Präludium Es-dur                          | J. S. Bach   |
| 2. Sopran. Arie: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebet“ | Händel       |
| 3. Cello. Sarabande                                 | J. S. Bach   |
| Schriftleitung.                                     |              |
| 4. Orgel. Andante                                   | G. Merkel    |
| 5. Sopran. a) „Mache mich selig, o Jesu“            | A. Becker    |
| b) „Du bist die Ruh“                                | Fr. Schubert |
| 6. Cello. a) Schummerlied                           | R. Schumann  |
| b) Träumerei  |              |
| 7. Orgel. a) Adagio                                 | Mendelssohn  |
| b) Geistliches Wiegenlied                           | J. Brahms    |
- Gebet, Vaterunser.  
Gemeindegesang: Lied 23, Vers 4 u. 6  
Segen „Amen“ der Gemeinde.

Freiwillige Gaben zur Deckung d. Kosten werden dankbar angenommen

**Karl Jock**

Kaiserstr. 179 — Tel. 1978

Eigene Reparaturwerkstätte

Uhren - Juwelen - Gold- und Silberwaren - Bestecke und Tafelgeräte - Trauringe - Kristalle

**Herzliche Einladung zu einem Vortrag**

von Herrn Rechnungsrat P. Bausch, Mitglied des württ. Landtags, über das Thema: „Was haben die evang. Christen aus der letzten Wahl zu lernen?“, am Samstag, den 23. Juni, abends 8 Uhr, im Saale des „Friedrichshofs“, Karl Friedrichstr. 28, II. St.

Die evang. Gemeindeglieder, insbesondere auch die Vorstände sämtlicher evang. Vereinigungen und Gemeinschaften, alle diejenigen, denen die Verantwortung des evang. Christen für das öffentliche Leben am Herzen liegt, sind dazu freundlichst eingeladen. Freie Aussprache! Freier Eintritt!

**Wollmusseline, Voll-Voile**

Waschseide von . . . 75 Pf. an

Rohseide, Honan, reine Seide 4.60

Auf Sommerstoffe extra billige Preise

**Wilh. Braunagel**

Herrenstraße 7

**Kirchl.-posit. Vereinigung Karlsruhe-Mühlburg.**

**Monats-Versammlung**

am Donnerstag, 28. Juni, 1/29 Uhr, blauer Saal Vereinshaus drei Linden. Vortrag von Herrn Stadtvikar Lichtenfels über: **Reiseerinnerungen aus dem heiligen Lande und von Jerusalem**, Vorführung von Lichtbildern. Dazu sind nicht nur unsere Freunde und Mitglieder der K.-p. V., sondern alle Glieder der ev. Kirchengemeinde herzlich eingeladen.  
Der Vorstand.

**Dr. med. Clauß, Arzt**

Für Erkrankungen der Brustorgane

hat seine Praxis wieder aufgenommen

Sprechstunden

Mo. Di. Do. Frei. 14 1/2—16 Uhr — Mittw. u. Sa. 8—10 Uhr

Sofienstraße 9

Fernsprecher 1001

**Evangelische Buchhandlung • Musikalien • Harmoniumlager**

Zähringerstrasse 77

Nächst der Ritterstraße

Zähringerstrasse 77

„Wie spät, kommt Ihr wohl noch gar zu uns in der finstern Nacht, das wär' recht, das tät' die Mutter freuen.“

Der Ratschreiber schaute auf und sein alter Stolz regte sich wieder. „Nein“, sagte er, „ich brauch' euch nicht und zudem werde ich deiner Mutter kein willkommener Gast sein.“

„O, lieber Vetter“, sagte die Grete mit weicher Stimme, „wenn Ihr wüßtet, wieviel wir an Euch gedacht und Leid um Euch getragen haben, Ihr tätet nicht so reden. Unsere Mutter hat mehr als einmal für Euch unsern Herrgott angerufen, glaubt es nur, meint's doch niemand so gut mit Euch, als unsere Mutter, und die solltet Ihr nicht verachten.“

Der Ratschreiber horchte hoch auf bei diesen Worten, denn er hatte sich's anders gedacht. Er hatte gemeint, nichts als lauter Feindschaft und Spott zu treffen und Schadenfreude, daß es ihm so gegangen war, wie die Schwester es ihm vorausgesagt hatte. Statt dessen aber drang zum erstenmal nach langer Zeit wieder ein Ton der treuesten Liebe an sein Ohr. Und der harte, stolze Mann wurde weich wie ein Kind und seine Augen füllten sich mit Tränen.

Die Grete mit ihrem Licht schien ihm auch durch ihre Worte ein kleiner Stern zu sein, dessen Licht sanft und beruhigend über die wilden Wellen in seinem Herzen hinleuchtete; und eine neue Hoffnung und ein neuer Weg schien sich ihm aufzutun.

„Grete, ich geh mit dir“, sagte er kurz und entschlossen. Und sie traten ein, unter den hohen Bäumen weg in den Hof und durch die niedere Tür in die große Stube der Schwester. Da saß sie bei dem matten Schein einer Lampe ganz allein, denn ihr Mann war schon schlafen gegangen. Vor ihr lag eine große, aufgeschlagene Bibel, in der sie mit Hilfe einer großen Brille eifrig

las und jedes Wort halblaut wiederholte, so daß sie die Eintretenden gar nicht bemerkte, bis die Grete rief: „Mutter, schaut einmal ein wenig auf, was ich da für einen Gast bringe.“

Die Schwester schaute auf, und ein schmerzliches Lächeln ging über ihre ersten großen Züge. „Gott segne deinen Eingang, Franz, ich hab' lang auf dich gewartet, denn mir war's immer, als kämst du bald.“ Und dabei schaute sie ihm groß und voll in die Augen, reichte ihm die Hand und schüttelte sie herzlich und hieß ihn sich setzen.

Der Ratschreiber war stumm, es wollte ihm keines von seinen hochfahrenden Worten und keine von seinen alten Redensarten einfallen und über die Lippen kommen. Mit ihrer Liebe hatte ihm die Schwester den Mund zugebunden, und drum fand er keine Worte. Sie sah aber den Kampf in seinem Herzen, und drum nahm sie seine Hand und sprach: „Hör', Franz, du hast einen Braut, der dir den Mund verschließt; mir darfst du's aber kecklich sagen, ich hab's ja gewußt, daß's so kommt, und wenn du auch das Aergste sagen tätest, es tät' mich nicht verwundern.“

Er bedeckte sein Angesicht mit der Hand und wandte sich weg; aber jetzt fing erst in ihm ein rechter Kampf an. Sollte er alles sagen, wie es stand und wie es gekommen war? Sollte er ihr sagen, daß er von dem Geld viel ohne Not genommen und verjubelt hatte; sollte er ihr die ganze Summe gestehen, die er selber nicht einmal ganz wußte; ja sollte er sagen, daß dieses alles aus dem Hochmut gekommen war? Das konnte er nicht, dazu hatte er den Mut noch nicht und doch wieder zu viel von dem Mut, der der allerschlimmste ist, nämlich vom Hochmut.

(Fortsetzung folgt.)

Genussreiche Stunden verschafft ein

**Harmonium**

(grosse Auswahl Versand in allen Stationen)

**H. Maurer**  
Karlsruhe i. B.  
Kaiserstr. 176  
Kataloge kostenlos.

393

**Hermine Kreis**  
Fritz Fessler, Stadtvikar  
Verlobte

Karlsruhe, 24. Juni 1928. Karlsruhe  
Dittenheim

**Möbel**

kaufen Sie **194**

in bester Qualität  
zu billigsten Preisen im

**Möbelhaus Ernst Gooss**  
Kreuzstrasse 26  
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

**Elisabeth Hach**

Leopoldstraße 1a — Kaiserplatz  
Telefon 1619 581

Werkstätte für Mohlsaumnähen  
und Plisseebrennen

**Klaviere**

jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von

**Leo Kappes**  
Luisenstr. 75 Telefon 6980

**Reformhaus**  
**O. Hanisch**  
Kaiserstraße 32

immer neue Modelle



**Honig**

feinste Qual., gar. rein. Bienen-Blüten-(Schleuder), goldklar, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfund-Dose Mk. 8.90, halbe Dose Mk. 4.40 Porto extra. Probepäckchen 1 1/2 Pfd. netto M. 1.04 u. 40 Pfg. Porto bei Voreinsendung.

**Fritz Nestler**, Post Hemmingen 188

**Umzüge**

besorgt am besten und billigsten

**Mulfinger**  
Yorkstr. 8 Telefon 1700

**Steuereklärungen,**  
Führung und Neueinrichtung von Buchhaltungen, Beratung in allen kaufmännischen Angelegenheiten gegen Stunden- oder Pauschalvergütung durch

**Willi Köhn**, Uhlandstr. 42, II. 379

378

**Kuchhaus**  
im **Solbad Rappennau**  
(evang. Erholungsheim)

Neu eingerichtet, Eröffnung Anfang Juli, gegenüber dem Gemeindefolbad und der Kuranlage, Waldnähe, Zentralheizung, das ganze Jahr geöffnet, in einigen Zimmern fließendes Wasser, gut bürgerl. Küche, Verpflegung einschließt. Nachmittagskaffee 5-6 Mark tägl., Hausandächten.

Anfragen und Anmeldungen an das ev. Pfarramt in Bad Rappennau.

**Möbelhaus**  
**Maier Weinheimer**

Auf Straße und Haus-Nr. achten **32 Kronenstr. 32**

Großes Lager — Billige Preise — Zahlungserleichterung  
Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen. 268

325

**Mayer's**  
**Kur- und Kindermilch**

ist die hygien. einwandfreie

**Rohmildh.**

In 1 und 1/2 Liter-Flaschen frei Haus durch

**MILCH-KURANSTALT MAYER**  
seit 1898  
Telefon 2740 Ruppurrerstr. 102

**Luise Wolf Wwe.**

Ecke Zirkel **Karl-Friedrich-Straße 4** Telefon 2214

Reichhaltiges Lager in

**Bürsten, Kämmen und Toilettengegenständen**

Niederlage sämtlicher Parfümerien u. Toilettenseifen von **F. Wolff & Sohn**

361

**Eugen v. Steffelin, Karlsruhe i. B.**  
Deutsche Möbel-Transport-Gesellschaft  
**Eugen v. Steffelin**  
Karlsruhe i. B.

Möbeltransport / Lagerung  
Spedition / Wohnungstausch  
Holz / Kohlen / Koks

Baumeisterstr. 48

Ich brauche nur  
hummels  
Rasiermesser

347

**Karl Hummel**  
Werderstrasse 13



**Alleinst. ehrliche, kräftige Frau**  
od. alt. Mädchen, die auch etw. Kurkurenpflege übernimmt, in kleinen Haushalt sol. gesucht. Näheres zu erfragen unter Nr. 180 in der Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

**Im Neuanfertigen**  
sowie Aufarbeiten von  
**Matratzen u. Polstermöbeln**

empfiehlt sich  
**Karl Beder**, vormals Jul. Bodemer  
Tapeziergeschäft Ruppurrerstr. 15

**Im Kochen**  
empfiehlt sich Frau Kreimer, Augustastr. 8, 4. St.

**Eiserne Bettstelle**  
5 Mk. zu verkaufen  
Kellenstr. 29 II

**Pianos**

**Ludwig Schweisgut**  
Karlsruhe i. B.  
Erbprinzenstraße 4  
beim Rondellplatz

**Flügel  
Pianos  
Harmoniums**

Nur beste Fabrikate,  
Sehr mäßige Preise,  
Umtausch alter Klaviere

**Honig**

feinste Qual. gar. rein. Bienen-Blüten-(Schleuder), goldklar, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfund-Dose Mk. 8.90, halbe Dose Mk. 4.40, Porto extra. Probepäckchen 1 1/2 Pfd. netto Mk. 1.04 u. 40 Pfg. Porto bei Voreinsendung.

**Fischer**, Honigversand, Obernberg 188, Bez. Bremen.

**Schuhmacher**

empfiehlt sich für Maßarbeit und Reparatur, Besorgung von Crepe-sohlen, Sohlen, Öpanzen, Reform-sohlen, etc.

Nur gute und saubere Arbeit.

**Wilhelm Eberhardt**  
ist  
Augustastr. Nr. 1a, 2. G.

**Selbständiges Fräulein**  
mit wirtschaftlicher Erfahrung  
Leitung eines Heims sofort gesucht.  
Näheres durch Evang. Stadtm.  
Kriegsstr. 5.

**Ihr Vorteil**

ist es, wenn Sie Ihre Gardinen in der wahren Spezialgeschäft von Frau Berni Leopoldstr. 35 u. 2, w. f. h. u. spannen lassen.

Gesucht auf 1. Juli  
**3-4-Zimmerwohnun**

in sonniger, ruhiger Lage, 2. u. 3. Stock, mit den üblichen Zubehö von alleinstehendem älteren (Beamten a. D.). Bei Übernahme voller Pension Verzicht auf Küch. Angebote an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

**Zu vermieten**  
in Ruppurr (neues Viertel) schön, möbl. Zimmer mit separ. Eingang, voll. Pension, gesunde, freie Lage. Angebote an Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6, mit Nr.

**Möbl. sauberes Zimmer**  
Best oder Besord. von Berufsbeamten. Preis und Lage erfragen an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

**Zu vermieten**  
2 helle gut möblierte Manierenzimmer voller Verpflegung an berufstätig. u. Auszubild. hier anwesende Mädchen.

392

**Zimmergesuch.**  
Stadtvikar sucht sofort 2 möblierte Zimmer mit Frühstück in ruhiger Lage unterhalb Viadr. (auch Abhebung). Angebote Pfarramt Mühlburg, Sedanstr. 20.

**Wir bitten unsere Leser,**  
Einkäufen die im Gemeindeboten inserierenden Geschäfte zu berücksichtigen.